

Mein Aufenthalt im Zentrum „Ümüt“ / Nadeshda im August 2013

Im Zusammenhang mit dem Aufbau eines Beratungszentrums für Kinder und Eltern beim Zentrum Nadeshda wurde ich von Karla-Maria und Igor eingeladen, ein Seminar zu Grundlagen von Beratung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrums und anderer Einrichtungen, die mit dem Zentrum zusammenarbeiten, durchzuführen. Mit großem Interesse nahm ich die Einladung an und war sehr gespannt auf einen erneuten Besuch bei „Nadeshda“ in Bishkek, wo ich 2006 schon einmal einige Tage verbracht hatte. Ich wurde mit großer Herzlichkeit empfangen. Vom ersten Tag an kamen mir die Seminarteilnehmerinnen mit Interesse und Offenheit entgegen, sodass die Tage mit lebendigen Gesprächen und Diskussionen wie im Fluge vergingen. Ich habe aus dieser einen Woche Vieles für mich mitgenommen: Ich bin tief beeindruckt von dem Engagement, mit dem die Mitarbeiterinnen des Zentrums und anderer Einrichtungen – ich hatte die Gelegenheit auch das Krisenzentrum Sesim und das Zentrum zur Entwicklung von Gehör und Sprache zu besuchen – unter schwierigen Bedingungen ihre Arbeit machen. Schönster Beweis für den Erfolg dieses Engagements ist die Entwicklung der Kinder, ihre Freude und Anhänglichkeit, die sie unmittelbar zeigen: als wir mit zwei Erzieherinnen den Kindergarten betreten sind diese sofort von den Kindern ihrer Gruppe umringt und quasi in ihnen „untergegangen“. Ich bewundere die Kraft und die Hartnäckigkeit, die gebraucht wird, um allen Widrigkeiten zum Trotz für die Kinder diesen Gedeihraum zu bauen und aufrecht zu erhalten. Es war sehr schön zu erleben, wie sich ein Netzwerk von miteinander arbeitenden Einrichtungen und Personen aufbaut, in dem Erfahrungen ausgetauscht und Qualifikationen entwickelt werden. „Nadeshda“ erschien mir nicht mehr wie eine einsame Insel, sondern als Glied einer Kette von Menschen und Einrichtungen, die ein gemeinsames Ziel vereint: das Leben für alle Menschen in Kirgizstan besser zu machen, ihnen Entwicklungsmöglichkeiten für die Entfaltung der eigenen Kräfte zu schaffen, seien es Kinder mit ihren je individuellen Nöten oder Frauen mit ihren schwierigen Schicksalen. Ich wünsche sehr, dass dies alles so weitergeht und bin gerne bereit das, was ich kann, dazu beizutragen.

September 2013, Agnes Christ-Fiala, Bremen